BONUS

Pensionskassen Aktiengesellschaft

# GESCHÄFTSBERICHT 2014

www.bonusvorsorge.at

# INHALTSVERZEICHNIS


| | |
|---|---|
| Lagebericht des Vorstandes | 4 |
| Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2014 | 14 |
| Bilanz zum 31. Dezember 2014 | 16 |
| Anhang für das Geschäftsjahr 2014 | 18 |
| Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates | 25 |
| Bestätigungsvermerk | 26 |
| Aussichten für 2015 | 28 |
| Bericht des Aufsichtsrates | 30 |


*Bei allen gewählten personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Formulierung im Interesse des Textflusses und der Lesefreundlichkeit für beide Geschlechter.*

# LAGEBERICHT DES VORSTANDES

**Liebe Leserin, lieber Leser!**

Mit einem Veranlagungsergebnis von durchschnittlich 7,85 Prozent war auch das Veranlagungsjahr 2014 für die Pensionskassen ein sehr erfreuliches Jahr. Seit 1991 haben die Pensionskassen im Durchschnitt ein Veranlagungsergebnis von 5,71 Prozent pro Jahr erwirtschaftet, in den letzten 10 Jahren lag der Durchschnitt bei 3,74 Prozent, in den letzten 5 Jahren wurden im Durchschnitt 4,88 Prozent Ertrag erwirtschaftet. Schaut man auf die letzten 3 Jahre zurück, lag das Veranlagungsergebnis bei durchschnittlich 7,11 Prozent - trotz anhalten schwacher Konjunkturdaten vor allem im Euroraum.

Die Pensionskassen haben bei der Veranlagung auf die langfristigen Interessen der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten Bedacht zu nehmen. Aspekte wie Sicherheit, Rentabilität sowie eine angemessene Mischung und Streuung der Vermögenswerte fließen dabei in das jeweilige Portfolio ein. Aber auch das bewusste Eingehen von einschätzbaren und begrenzten Risiken ist zur Erzielung eines höchstmöglichen Ertrages erforderlich – professionelles Risikomanagement ist daher für Pensionskassen unentbehrlich. In einem Marktumfeld mit Zinssätzen für kerneuropäische Staatsanleihen Nahe dem Nullpunkt ist es den Pensionskassen gelungen, dank breiter Diversifikation der Veranlagungsstruktur und aktivem Veranlagungsmanagement, dieses gute Ergebnis zu erwirtschaften.

Im abgelaufenen Jahr ist die Volatilität an den Finanzmärkten weiter gestiegen. Auf geopolitischer Seite sorgten die Krim-Krise und die Unruhen im Mittleren und Nahen Osten für Unsicherheiten, die auf die Finanzmärkte durchgeschlagen haben. Aber auch die nach wie vor schwachen Wirtschaftsdaten in Europa wirken sich aus. Die Wirtschaftszahlen zwischen der Euroregion und den USA driften immer weiter auseinander. In der seit 2008 völlig geänderten Finanzwelt wird es von Jahr zu Jahr eine noch größere Herausforderung das anvertraute Vermögen gewinnbringend zu veranlagen.

### Wechsel der Durchführungswege

Mit der Novelle 2013 wurde das Lebensphasenmodell im Pensionskassenmodell aber auch der Wechsel in die betriebliche Kollektivversicherung gesetzlich geregelt. Nach wie vor sind die Arbeitgeber bei der Einführung von Lebensphasenmodellen eher zurückhaltend. Einerseits scheuen sie einen möglichen Mehraufwand durch das Modell, andererseits wird die Ansicht vertreten, dass es sich um ein kollektives Vorsorgemodell handelt und die Belegschaft zum Teil mit den Wahlmöglichkeiten überfordert sein könnte. In der BONUS wurden bis jetzt mit wenigen Ausnahmen nur bei Kunden aus dem Bankensektor die Wahlmöglichkeiten unterschiedlicher Veranlagungsstile umgesetzt. Das Interesse der Anwartschaftsberechtigten an einem tatsächlichen Wechsel des Veranlagungsstils ist eher verhalten.

Auch die Erweiterung der Modelle um die betriebliche Kollektivversicherung ist kaum spürbar. Durch die Änderung des Rechnungszinses und der Rechnungsgrundlagen führt ein Wechsel in die betriebliche Kollektivversicherung zu einer deutlich niedrigeren Anfangspension.

### Informationspflichtenverordnung

Die neu gestalteten Kontoinformationen, deren Inhalte im Rahmen der Informationspflichtenverordnung von der Finanzmarktaufsichtsbehörde detailliert geregelt sind, wurden von den Anwartschafts- und Leistungsberechtigten als durchwegs positiv wahrgenommen. Die Anwartschaftsberechtigten sehen vor allem einen Mehrwert darin, dass in der neuen Kontoinformation zusätzlich zu den Hochrechnungen, basierend auf der vorhandenen Deckungsrückstellung zum Bilanzstichtag, auch Prognoseberechnungen unter Berücksichtigung zukünftiger Beiträge abgebildet werden.

Ende 2014 haben knapp 856.000 Anwartschafts- und Leistungsberechtige einen Anspruch auf eine Firmenpension. Insgesamt veranlagen die 14 Pensionskassen für 22 % aller Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen ein Vermögen von über 19,5 Mrd. Euro (+ 9 % im Vergleich zu 2013). Die durchschnittliche monatliche Zusatzpension betrug 485 Euro. (Quelle: Fachverband der Pensionskassen).

## Der Kapitalmarkt und die Veranlagung der BONUS Pensionskasse

### Wirtschaftliches Umfeld

Das Jahr 2014 war sowohl von politischen als auch von den Aktivitäten der Zentralbanken geprägt. Die Divergenz zwischen den USA und Europa ist im abgelaufenen Jahr deutlich größer geworden.

Auf Grund der sich erholenden Wirtschaft in den USA, was sich sowohl in den steigenden Wirtschaftsdaten – das BIP wuchs um 2,4 % an – als auch in den sinkenden Arbeitslosenzahlen gezeigt hat, wurden die monatlichen Anleihekäufe durch die FED sukzessive zurückgefahren. Mit Ende Oktober 2014 sind diese zur Gänze eingestellt worden.

In den USA wird erstmals wieder über Zinserhöhungen nachgedacht. Die Notenbankchefin Janet Yellen kündigte an, dass bei anhaltend guten Wirtschaftszahlen und bei steigender Inflation eine erste Zinsanhebung im zweiten Halbjahr 2015 erfolgen könnte.

Ein gänzlich anderes Bild zeigt Europa: die Wirtschaft hinkt nach wie vor deutlich hinter den Entwicklungen in den USA her. Daher senkte im September 2014 die EZB den Leitzinssatz der Gemeinschaftswährung von 0,25 % über 0,15 % auf ein Rekordtief von 0,05 %. Im Zuge dessen wurden auch Informationen bezüglich eines monatlichen Ankaufprogramms von Asset-Backed Securities und Covered Bonds veröffentlicht. Dieser Plan ist Anfang 2015 in Aktion getreten.
Auch in Japan wurde Ende Oktober die expansive Geldpolitik ausgeweitet. Japans Notenbank hat überraschend beschlossen, ihr bereits laufendes Wertpapierrückkaufprogramm auf jährlich 80 Billionen Yen zu erhöhen.

Auf geopolitischer Seite sorgte u. a. die Krim-Krise ab Mitte März bis zum Jahresende immer wieder für erhöhte Volatilitäten an den Märkten. Zusätzlich kamen Unruhen im Mittleren und Nahen Osten auf.

Ersten Schätzungen zufolge betrug das Weltwirtschaftswachstum 2014 2,43 %. Das US-BIP konnte mit 2,40 %, die Eurozone mit 0,80 % beitragen. Die chinesische Volkswirtschaft beendete das abgelaufene Jahr mit einem Wachstum von 7,40 %.

An BIP (Bruttoinlandsprodukt), Gesamtverschuldung, privaten Krediten und Inflationszahlen zeigt sich, dass sich die amerikanische Volkswirtschaft auf dem Weg zu einem selbstragenden Aufschwung befindet während der Euroraum weiterhin unter den Folgen der Finanzkrise leidet.

Die Inflation liegt in den USA bei 1,9 % in Europa haben wir mit 0,4 % eher disinflationäre Tendenzen zu verzeichnen.

Besonders in den Inflationszahlen verdeutlicht sich, dass die „Entschuldungsphase" (Deleveraging) in Europa noch weiter anhält. Die Disinflationsentwicklung in Europa zeigt eine hohe Korrelation zu der Entwicklung Japans Anfang der 1990er Jahre. Diese Phase in Japan ging als „lost decade" in die Geschichte ein und endete dann schlussendlich in der Deflation.

Die zukünftige Entwicklung der Finanzmärkte hängt sehr stark von der Einschätzung der Notenbanken bezüglich Entwicklung des BIP im Verhältnis zur Inflationsentwicklung ab.

### Auswirkungen auf die Finanzmärkte

Die Liquidtät zirkuliert in den Finanzkreisen. Alle wichtigen Assetklassen haben sich positiv entwickelt. Anleihen mit hoher Bonität, wie aus den Kernländern der Eurozone als auch aus Peripherie-Staaten, verzeichneten deutliche Kursanstiege. Kerneuropäische Staatsanleihen haben bis zu 8 % zugelegt die der Peripheriestaaten bis zu 12 %.

Investoren mit mehr Risikopotential gehen in Aktien die im selben Zeitraum durchschnittlich bis zu 12 % zulegten.

Globale Aktien und Aktien der Emerging Markets erzielten eine höhere Performance als die europäischen Märkte. Im Dezember erklommen der S&P 500 erstmals die 2.000 Marke und der DowJones Index stieg auf über 18.000.

Auch mit Pfandbriefen und Unternehmensanleihen waren gute Erträge zu erwirtschaften.

Der Euro verlor gegenüber dem US-Dollar vor allem in der zweiten Jahreshälfte an Wert. Die Abwertung um knapp 7 % resultiert aus der deutlich besseren Entwicklung der US-Wirtschaft. Parallel dazu hat sich der Öl-Preis aufgrund der gesunkenen Nachfrage bis zum Jahresende fast halbiert.

### Entwicklung in Österreich

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Österreichs, welches den Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen) angibt, die innerhalb eines Jahres innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen, ist 2014 lt. WIFO um 0,3 % gewachsen.

### Veranlagungsstrategie und Performance der VRGen

Die BONUS hat im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter auf die gute Entwicklung der Aktien der etablierten Märkte gesetzt. Wir haben die Trends mit besonderer Sorgfalt beobachtet. Daher

haben wir im ersten Quartal, bedingt durch die geopolitischen Ereignisse, kurzfristig die Aktienquote verringert und in kurz –und mittelfristige Anleihen umgeschichtet, da diese Ereignisse für Unruhen an den Märkten sorgten, was zu einer deutlich höheren Volatilität führte.

Im Laufe des Jahres erhöhten wir wieder den Aktienanteil in den Regionen Europa und Emerging Markets und sind damit in der Asset-Klasse Aktien mit einem Investitionsgrad von annähernd 100 Prozent, bezogen auf die strategische Asset Allocation der jeweiligen VRG, investiert gewesen. Zur Stabilisierung der Portfolien wurde auch die Anleihenquote im langfristigen Bereich aufgestockt.

Das durchschnittliche Veranlagungsergebnis der BONUS lag im letzten Jahr bei 6,83 Prozent, wobei sich die Bandbreite der Ergebnisse der einzelnen Veranlagungs- und Risikogemeinschaften je nach Risikoklasse zwischen 6,09 Prozent und 8,26 Prozent bewegte.

## Unsere gesellschaftsrechtlichen Verhältnisse

Die Gesellschaft wurde mit Notariatsakt vom 8. Oktober 1996 gegründet. Die Konzession zum Betrieb des Pensionskassengeschäftes für Anwartschafts- und Leistungsberechtigte mehrerer Arbeitgeber wurde am 23. Oktober 1996 (GZ 23 3728/1-V/14/96) erteilt.

Der Geschäftsplan wurde vom Bundesministerium für Finanzen mit Bescheid vom 23. Dezember 1996 (GZ 23 3728/5-V/14/96) genehmigt, und die Gesellschaft unter der Nummer FN 154331 h im Firmenbuch am 1. Februar 1997 eingetragen. Das operative Geschäft wurde im Laufe des Jahres 1997 aufgenommen.

Mit Wirkung vom 1. Jänner 2004 hat die Generali Holding AG Wien 12,5 Prozent der Aktien von der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft übernommen, welche seitdem 87,5 Prozent der Aktien hält. Seit 01.01.2006 ist die Concisa Vorsorgeberatung und Management AG eine 100-prozentige Tochter der BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft.

Die BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft ist Mitglied beim Fachverband der Pensionskassen, bei der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) und bei respACT, einem Verein für verantwortungsvolles Handeln von Unternehmen.

## Unser Geschäftsverlauf

Das Jahr 2014 war ein Jahr der moderaten Entwicklung was den Bestandszuwachs aus „echten Neuabschlüssen" betrifft. Durch die Überarbeitung eines bestehenden Vorsorgemodells konnten außerordentliche Einmalbeiträge und zusätzliche lfd. Beiträge verbucht werden. Im Geschäftsjahr 2014 wurden EUR 25,8 Millionen (VJ: EUR 25,37 Millionen) an laufenden Nettobeiträgen eingenommen. Die BONUS Pensionskasse verzeichnete Einmalbeiträge und Übertragungen in der Höhe von EUR 8,2 Millionen (VJ: EUR 3,4 Millionen). Leistungen wurden in Höhe von EUR 14,7 Millionen (VJ: EUR 15,07 Millionen), davon EUR 10,7 Millionen (VJ: EUR 10,01 Millionen) an laufenden Pensionen, ausbezahlt. Gewachsen ist das Gesamtvermögen der Veranlagungsgemein-

schaften: Zum Bilanzstichtag beträgt es EUR 472,25 Millionen gegenüber EUR 421,75 Millionen im Jahr 2013. Die Zahl der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr von 27.801 auf 28.154 erhöht.

### Umsetzung der Informationspflichtenverordnung – Neufassung der Kontoinformationen

Im Rahmen der Informationspflichtenverordnung hat die Finanzmarktaufsichtsbehörde auch die Inhalte der Kontoinformationen detailliert geregelt.

Im Jahr 2014 wurden erstmals Kontoinformationen unter Berücksichtigung der Informationspflichtenverordnung erstellt. Die Herausforderung bestand unter anderem darin, die in der Verordnung verlangten zusätzlichen Informationen in eine entsprechende Form zu bringen ohne den Betrachter mit der Menge an Zahlen zu überfordern.

So hat die Kontoinformation neben der Hochrechnung der Pensionsleistung aus der zum jeweiligen 31.12. vorhandenen Deckungsrückstellung auch Prognoseberechnungen zu enthalten, die unter der Annahme erstellt wurden, dass der Arbeitgeber jährlich den gleichen Beitrag bis zum jeweiligen Pensionsantrittsalter leistet.

Die festgelegten Hochrechnungen der Pension mit zukünftigen Beiträgen wird mit den Kontoinformationen zum 31.12.2014 erstmalig einem Vergleich mit der Vorjahresberechnung „Stand halten müssen". Da diese Prognoseberechnungen keine Gehaltsentwicklungen, mögliche Karenzen etc. berücksichtigen, kann es im Einzelfall zu großen Abweichungen gegenüber der im Vorjahr übermittelten Prognosehochrechnung kommen. Was zu einem erhöhten Beratungsaufwand seitens der Pensionskasse führen kann.

Da die betriebliche Altersvorsorge über einen längerfristigen Ansparzeitraum aufgebaut wird, und die Annahmen zur Hochrechnung in der jährlichen Kontoinformation auf einer Stichtagsbetrachtung der Beiträge basieren, sind bei Vergleich der einzelnen Jahre stark schwankende Berechnungsergebnisse nicht auszuschließen.

Daher sind klare Erläuterungen und Hinweise auf geänderte Berechnungsannahmen wie Karriereverläufe, Gehaltsentwicklungen, geänderte Beschäftigungsausmaße und Karenzen, die zu geänderten Berechnungsergebnissen führen besonders wichtig.

### Bestandsentwicklung / Neugeschäft

Seitens der bestehenden Anwartschaftsberechtigten hat es im abgelaufenen Geschäftsjahr so gut wie kein Interesse für einen Wechsel in die Betriebliche Kollektivversicherung gegeben. Auch in die Sicherheits-Veranlagungs- und Risikogemeinschaft hat im Jahr 2014 kein Berechtigter optiert.

### Überarbeitung bestehender Pensionskassenmodelle

Einen Schwerpunkt unserer Tätigkeit bildete erneut die Überarbeitung von bestehenden Pensionskassenmodellen.

Einer unserer Großkunden hat sowohl das Beitragsrecht als auch das Leistungsrecht neu gestaltet und die gesetzlichen Änderungen aus der Novelle 2013 eingearbeitet. Das neue Modell wurde mit 01.01.2014 in Kraft gesetzt und es konnten Einmalbeiträge und zusätzliche laufende Beiträge verbucht werden. In zahlreichen Veranstaltungen wurden die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit Unterstützung der BONUS über das Pensionskassenmodell Neu informiert.

Weitere langjährige Kunden haben die Pensionskassenmodelle um das Lebensphasenmodell ergänzt bzw. den Mindestertrag ausgeschlossen.

Im Rahmen der kollektivvertraglichen Möglichkeit zur Gehaltsumwandlung in der IT-Branche konnten im abgelaufenen Jahr ebenfalls Beitragszugänge verzeichnet werden.

Unsere vertrieblichen Aktivitäten konzentrierten sich im Jahr 2014 neben der laufenden Unterstützung bestehender Kunden, auch auf die Gewinnung der neu gewählten Gemeindepolitiker und Mandatare, sowie auf potenzielle Interessenten und auf die Vertriebswege unserer Aktionäre.

## Unsere Veranlagungs- und Risikogemeinschaften

Die technischen Rahmenbedingungen der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften (etwa Sterblichkeit und Invalidität) waren im abgelaufenen Jahr unauffällig. Die Portfolios der jeweiligen Veranlagungs- und Risikogemeinschaften setzen sich auf Basis der Ziel-Asset Allocation zum Berichtszeitpunkt wie folgt zusammen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| VRG 1 | ausgewogen , ÖGUT zertifiziert | 56 % Anleihen | 28 % Aktien | 16 % unkorrelierende Investments |
| VRG 11 | ausgewogen | 56% Anleihen | 28 % Aktien | 16 % unkorrelierende Investments |
| VRG 2 | VG 201 defensiv | 72 % Anleihen | 14 % Aktien | 14 % unkorrelierende Investments |
| | VG 202 | 48 % Anleihen | 35 % Aktien | 17 % unkorrelierende Investments |
| VRG 22 | konservativ | 68 % Anleihen | 18 % Aktien | 14 % unkorrelierende Investments |
| VRG 5 | aktiv | 48 % Anleihen | 35 % Aktien | 17 % unkorrelierende Investments |
| VRG 6 | aktiv | 48 % Anleihen | 35 % Aktien | 17 % unkorrelierende Investments |
| VRG 7 | ausgewogen | 67 % Anleihen | 28 % Aktien | 5 % unkorrelierende Investments |
| VRG 9 | konservativ | 80 % Anleihen | 15 % Aktien | 5 % unkorrelierende Investments |

## Risikoberichterstattung

### Risikomanagement der Veranlagung

Das im Jahr 2007 erstellte und seitdem verwendete Risikomanagement-Handbuch wurde auch im Berichtsjahr aktuell gehalten. Die letzte Adaptierung des RM-Handbuchs erfolgte mit der Version 1.8 am 19.12.2014. Das RM-Handbuch wurde ebenfalls der FMA angezeigt.

In der betrieblichen VRG 2/vormals VRG 10 werden seit 2014 eine aktive Sub-VG und eine und defensive Sub-VG geführt. Die strategische Asset Allocation wurde in Abstimmung mit dem Kunden in der defensiven Sub-VG mit 72 % Anleihen, 14 % Aktien und 14 % unkorrelierende Investments festgesetzt. Die aktive Sub-VG orientiert sich an der strategischen Asset Allocation der VRG 5 und wurde mit 48 % Anleihen, 35 % Aktien und 17 % unkorrelierende Investments festgesetzt. In der betrieblichen VRG 9 wurde die strategische Asset Allocation mit Beginn des 2. Quartals geändert und setzt sich wie folgt zusammen: 75 % Anleihen, 20 % Aktien und 5 % unkorrelierende Investment.

Das Mindestertragsrisiko wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr laufend überprüft. Eine Änderung der bislang getroffenen Vorkehrungen ist aus heutiger Sicht nicht erforderlich.

### Unternehmensweites Risikomanagement

Die BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft hat auch im Jahr 2014 laufend die unternehmensweite Risikosituation überwacht. Auf Basis der mit der jeweiligen Bereichsleitung und den Stabstellen geführten Risktalks fand das Risk Meeting der Führungskräfte statt. In diesem wurde über die aktuelle Risikosituation und möglichen Maßnahmen zur Verringerung der Risiken diskutiert. Die Dokumentation und das laufende Monitoring der gesetzten Maßnahmen finden mit Hilfe von Risikolandkarten statt. Ziel des unternehmensweiten Risikomanagement ist es, zukünftige mit Risiken verbundene Entwicklungen – aber auch Chancen – frühzeitig zu erkennen, zu beurteilen, zu steuern und fortlaufend zu überwachen. Die Risiken wurden in den Kategorien Markt, Personal, IT, Verwaltung und Compliance erhoben.

### Biometrisches Risiko

In allen Veranlagungs- und Risikogemeinschaften der BONUS wurden im Geschäftsjahr 2014 die für die versicherungsmathematische Bearbeitung gültigen und im Pensionskassenmarkt üblichen Sterbetafeln eingesetzt. Das versicherungstechnische Ergebnis der Anwartschaftsberechtigten ist, wie in den vergangenen Jahren auch, im Jahr 2014 unauffällig. Dies liegt vor allem daran, dass die Pensionskassenverträge mehrheitlich Verrentungsmodelle für das Risiko der Berufsunfähigkeit und des Todes vorsehen.

### Finanzielle Annahmen (Rechnungszinse)

In der „Rechnungsparameterverordnung" (VO 454 vom 17. Dezember 2012) wurden seitens der FMA für neue Pensionskassenverträge ab 1. Jänner 2013 der maximal zulässige Rechnungszins in Höhe von 3 Prozent und der rechnungsmäßige Überschuss in Höhe von 5 Prozent verordnet.

Neu ist seit dem Jahr 2013, dass die vorliegende Verordnung auch für neu hinzukommende Anwartschaftsberechtigte in bestehenden Pensionskassenverträgen anzuwenden ist. Zuvor waren die Verordnungen stichtagsbezogen nur für Neuverträge ab dem Inkrafttreten anzuwenden.

Ebenfalls festgeschrieben wurde in der Verordnung der höchstzulässige Prozentsatz für den Rechnungszins der Sicherheits-Veranlagungs- und Risikogemeinschaft gemäß § 12a PKG. Dieser beträgt maximal 1,75 Prozent. Der höchstzulässige Prozentsatz für den rechnungsmäßigen Überschuss der Sicherheits-Veranlagungs- und Risikogemeinschaft beträgt 2,75 Prozent.

### Rückversicherung

Die bestehenden Rückversicherungsverträge sehen einen einheitlichen Selbstbehalt der VRG in Höhe von EUR 15.000 je Risiko vor. Die vereinnahmten Risikobeiträge abzüglich der Rückversicherungsprämien decken jährlich zumindest je einen Leistungsfall ab. Im Jahr 2014 gab es allerdings keinen Leistungsfall, der Risikokapital benötigt hätte. Eine Änderung der Rückversicherungsstrategie bzw. des Selbstbehaltes ist daher nicht erforderlich.

### Risikoträger

Sämtliche vorhin beschriebenen Risiken werden grundsätzlich vom beitragsleistenden Arbeitgeber („leistungsorientiert") oder von den Anwartschafts- bzw. Leistungsberechtigten selbst („beitragsorientiert") getragen. Das Risiko gemäß § 2 PKG (Mindestertrag) ist entsprechend der jeweiligen Pensionskassenvereinbarung von der Pensionskasse selbst zu tragen. Diese Risiken sind durch die gesetzliche Mindestertragsrücklage gedeckt. Aufgrund der Kapitalmarktentwicklungen und der damit verbundenen Veranlagungsergebnisse im relevanten Beobachtungszeitraum sind für das Jahr 2014 keine Zuschüsse aus dem Mindestertrag zu verzeichnen. Für 2015 werden bei anhaltend positiver Kapitalmarktentwicklung, weiterhin keine Zuschüsse aus dem Mindestertrag erwartet.

## Nachhaltigkeit in der Veranlagung

Aus Verantwortung den Berechtigten gegenüber hat die BONUS schon seit Aufnahme der operativen Tätigkeit in der Veranlagung auf Transparenz und die Einhaltung von ökologischen, ethischen und sozialen Kriterien gesetzt. Unsere VRG 1 lassen wir seit mittlerweile zehn Jahren von der ÖGUT (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik) hinsichtlich nachhaltiger Veranlagung überprüfen.

Wir sehen nachhaltiges Investment auch als einen gesellschaftspolitischen Beitrag. In den letzten Jahren haben wir unseren nachhaltigen Veranlagungsprozess weiterentwickelt und das Investmentkonzept BONUS$^{21}$ erarbeitet, das neue Standards in Österreichs Vorsorgebranche setzt.

Das nachhaltige Investmentkonzept BONUS$^{21}$ steht für die BONUS, die sich als Träger von Verantwortung für ihre Stakeholder und ihre Geschäftsgebarung betrachtet und hierbei aktiv die gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts annimmt.

Es gilt für alle Portfolien der BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft, wobei der Erfüllungsgrad in den jeweiligen Veranlagungs- und Risikogemeinschaft (VRG) unterschiedlich ist. BONUS$^{21}$ gilt für sämtliche Asset Klassen, Emittentenkategorien, Fonds und sonstige kollektive Anlageinstrumente sowie Einzelpositionen, einschließlich liquider Mittel. Ausgenommen sind nur die (insgesamt marginalen) liquiden Mittel innerhalb von Fonds und sonstigen kollektiven Anlageinstrumenten.

Zur Analyse nachhaltiger Investments wurden Positivkriterien und Ausschlusskriterien für Unternehmen, Staaten und sonstige Anlageklassen definiert. Es existieren sogenannte Muss-Kriterien, ohne deren Erfüllung eine Anlage nicht im Pool potenzieller Anlageentscheidungen zugelassen wird. Darüber hinaus definieren Soll-Kriterien den Grad der Nachhaltigkeit der Anlage. Einzelne, weniger gute Ausprägungen in Teilbereichen des Anforderungskataloges können durch gute in anderen Bereichen ausgeglichen werden. Ausschlusskriterien führen zur sofortigen Entfernung der Anlageklasse aus dem Pool möglicher Anlagen.

## Nachhaltigkeitszertifizierung durch die ÖGUT

Die BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft lässt seit 2004 die Veranlagungs- und Risikogemeinschaft 1 (VRG 1) von der ÖGUT (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik) auf die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien überprüfen. ÖGUT ist eine renommierte und nicht auf Gewinn orientierte überparteiliche Plattform, die Kommunikationsbarrieren im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie zu überwinden versucht.

Die gesamte Prüfung umfasste drei voneinander weit gehend unabhängige Ebenen:
– Berücksichtigung der Nachhaltigkeit im Veranlagungskonzept bzw. der Anlagepolitik
– Berücksichtigung der Nachhaltigkeit in der Umsetzung des Veranlagungskonzepts, d.h. der konkreten Veranlagung
– Transparenz des Berichtswesens bzw. Informationspolitik

Die BONUS Pensionskasse ist nach wie vor die einzige Pensionskasse, die ihren Kunden eine ÖGUT geprüfte Veranlagungs- und Risikogemeinschaft anbieten kann.

## Personal und Verwaltung

Der Betrieb der BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft erfolgt in Personalunion mit der BONUS Vorsorgekasse AG und der Concisa Vorsorgeberatung und Management AG. Dieses gemeinsame Center of Competence der drei Gesellschaften beschäftigte im Jahr 2014 71,74 (VJ: 68,18) Vollzeitmitarbeiter, wobei 16,45 (VJ: 15,1) davon auf die BONUS Pensionskasse entfallen. Mit dieser synergetischen Einbindung in das Center of Competence verfügt die Gesellschaft über juristische, mathematische und konzeptionelle Spezialisten im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge, über eine flexible Verwaltungsapplikation und administrative Ressourcen, die eine bestmögliche Erfüllung der Kundenanforderungen gewährleisten. Im Center of Competence wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr drei Lehrlinge ausgebildet.

## Jahresergebnis und Bilanzgewinn

Das Jahresergebnis 2014 (vor Rücklagenbewegungen) beträgt EUR 357.227,17. Nach Veränderung der Rücklagen (gesetzliche Rücklage EUR -17.861,36 und freie Rücklage EUR -339.365,81) ergibt sich mit dem Gewinnvortrag von EUR 551.638,43 ein Bilanzgewinn von EUR 551.638,43.

Es wird vorgeschlagen, diesen Bilanzgewinn von EUR 551.638,43 auf neue Rechnung vorzutragen.

Peter Deutsch
Vorstandsvorsitzender

DI Georg Daurer
Vorstandsmitglied

# GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

| in EUR | | 2014 | 2013 |
|---|---|---|---|
| **I.** | **Ergebnis der Veranlagungs- und Risikogemeinschaft** | | |
| 1. | Veranlagungsüberschuss | 30.890.634,23 | 20.480.465,46 |
| 2. | Beiträge | 34.892.056,94 | 30.380.513,27 |
| 3. | Leistungen | -15.575.225,09 | -16.676.192,38 |
| 4. | Veränderung der Deckungsrückstellung | -41.397.922,15 | -32.545.260,50 |
| 5. | Veränderung der Schwankungsrückstellung | -8.435.716,46 | -1.614.348,22 |
| 6. | Sonstige Aufwendungen und Erträge | -373.827,48 | -25.177,64 |
| 7. | Verbleibendes Ergebnis | 0,00 | 0,00 |
| **II.** | **Erträge und Aufwendungen der Pensionskasse** | | |
| **1.** | **Vergütung zur Deckung der Betriebsaufwendungen** | 2.045.591,61 | 1.951.673,83 |
| **2.** | **Betriebsaufwendungen** | | |
| | a) Personalaufwand | | |
| | - Löhne | 0,00 | 0,00 |
| | - Gehälter | -1.669.644,53 | -1.626.666,42 |
| | - Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen | -90.638,40 | -32.024,08 |
| | - Aufwendungen für Altersvorsorge | -115.424,21 | -108.009,00 |
| | - Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge | -383.638,44 | -361.964,23 |
| | - Sonstige Sozialaufwendungen | -18.218,06 | -18.354,92 |
| | | -2.277.563,64 | -2.147.018,65 |
| | b) Abschreibungen auf das Anlagevermögen | -142.083,51 | -149.480,35 |
| | c) sonstige Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen | -1.601.547,43 | -1.543.316,56 |
| | | -4.021.194,58 | -3.839.815,56 |
| **3.** | **Veränderung der geschäftsplanmäßigen Verwaltungskostenrückstellung** | -181.616,03 | -175.874,04 |
| **4.** | **Finanzerträge** | | |
| | a) Erträge aus Beteiligungen | 0,00 | 0,00 |
| | b) Zinserträge und sonstige laufende Erträge aus der Veranlagung der Eigenmittel und der nicht zu Veranlagungs- und Risiko-gemeinschaften zugeordneten Fremdmittel | 333.221,09 | 406.915,50 |
| | c) Erträge aus dem Abgang und der Zuschreibung zu Finanzanlagen, die nicht den Veranlagungs- Risikogemeinschaften zugeordnet sind | 127.094,00 | 2.829,70 |
| | | 460.315,09 | 409.745,20 |

| in EUR | 2014 | 2013 |
|---|---|---|
| **5. Finanzaufwendungen** | | |
| a) Aufwendungen aus Beteiligungen | 0,00 | 0,00 |
| b) Abschreibungen auf sonstige Finanzanlagen, die nicht den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften zugeordnet sind | -14.450,00 | -334.625,00 |
| c) Zinsen und ähnliche Aufwendungen | -19.116,58 | -7.255,01 |
| | -33.566,58 | -341.880,01 |
| **6. Sonstige Erträge und Aufwendungen** | | |
| a) Erträge | 2.279.261,40 | 2.144.133,74 |
| b) Aufwendungen | 0,00 | 0,00 |
| | 2.279.261,40 | 2.144.133,74 |
| **7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** | **548.790,91** | **147.983,16** |
| **8. Außerordentliches Ergebnis** | | |
| a) außerordentliche Erträge | 0,00 | 713.492,79 |
| b) außerordentliche Aufwendungen | 0,00 | 0,00 |
| | 0,00 | 713.492,79 |
| **9. Steuern vom Einkommen** | **-191.563,74** | **-182.412,79** |
| **10. Jahresüberschuss** | **357.227,17** | **679.063,16** |
| **11. Veränderung von Rücklagen** | | |
| a) - Zuweisung unversteuerten Rücklagen | 0,00 | 0,00 |
| - Zuweisung zu Gewinnrücklagen (gesetzl. Rücklage) | -17.861,36 | -33.953,17 |
| - Zuweisung zu Gewinnrücklagen (freie Rücklage) | -339.365,81 | 0,00 |
| - Zuweisung zur Mindestertragsrücklage | 0,00 | -713.492,79 |
| b) - Auflösungen unversteuerter Rücklagen | 0,00 | 0,00 |
| - Auflösungen von Kapitalrücklagen | 0,00 | 0,00 |
| - Auflösungen von Gewinnrücklagen | 0,00 | 0,00 |
| - Auflösungen der Mindestertragsrücklage | 0,00 | 0,00 |
| **12. Gewinn- / Verlustvortrag** | **551.638,43** | **620.021,23** |
| **13. Bilanzgewinn** | **551.638,43** | **551.638,43** |

# BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014

| **AKTIVA** in EUR | | 2014 | 2013 |
|---|---|---|---|
| **A.** | **Anlagevermögen** | **17.672.895,00** | **16.708.303,00** |
| I. | Immaterielle Vermögensgegenstände | 119.918,00 | 192.494,00 |
| 1. | Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen | 119.918,00 | 192.494,00 |
| II. | Sachanlagen | 17.222,00 | 21.204,00 |
| 1. | Betriebs- und Geschäftsaustattung | 17.222,00 | 21.204,00 |
| III. | Finanzanlagen | 17.535.755,00 | 16.494.605,00 |
| 1. | Anteile an verbundenen Unternehmen | 3.200.000,00 | 3.200.000,00 |
| 5. | Schuldverschreibungen | 14.335.755,00 | 13.294.605,00 |
| **B.** | **Umlaufvermögen** | **1.541.302,72** | **2.339.272,16** |
| I. | Forderungen | 1.354.549,07 | 2.129.037,24 |
| 1. | Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 526.102,32 | 1.193.412,55 |
| 2. | Forderungen gegenüber verbundene Unternehmen | 328.433,00 | 391.390,85 |
| 3. | Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände | 500.013,75 | 544.233,84 |
| II. | Wertpapiere und Anteile | 0,00 | 0,00 |
| III. | Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Banken | 186.753,65 | 210.234,92 |
| **C.** | **Rechnungsabgrenzungsposten** | **128.902,20** | **111.700,55** |
| **Summe der Position A bis C: Aktiva der AG** | | **19.343.099,92** | **19.159.275,71** |
| **D.** | **Aktiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften** | | |
| **I.** | **Veranlagung Vermögen** | **472.249.562,16** | **421.752.797,17** |
| 1. | Guthaben bei Kreditinstituten | 25.127.274,95 | 32.042.329,80 |
| 2. | Darlehen und Kredite | 15.896.448,16 | 33.748.728,38 |
| 3. | Schuldverschreibungen | 254.630.152,26 | 208.680.991,21 |
| 4. | Aktien und sonstige Beteiligungswertpapiere | 117.904.187,26 | 100.945.071,91 |
| 5. | Immobilien | 16.177.688,66 | 15.588.816,75 |
| 6. | Sonstige Vermögenswerte | 42.513.810,87 | 30.746.859,14 |
| **III.** | **Forderungen** | **1.361.844,01** | **3.382.114,19** |
| **IV.** | **Aktive Rechnungsabgrenzungsposten** | **442.566,96** | **419.258,64** |
| **V.** | **Sonstige Aktiva** | **0,00** | **0,00** |
| **Summe der Position D: Aktiva der VRG** | | **474.053.973,13** | **425.554.170,00** |
| **GESAMTSUMME** | | **493.397.073,05** | **444.713.445,71** |

| **PASSIVA** in EUR | 2014 | 2013 |
|---|---|---|
| **A. Eigenkapital** | **12.350.780,54** | **11.993.553,37** |
| I. Grundkapital | 5.087.098,39 | 5.087.098,39 |
| II. Kapitalrücklagen | 1.691.076,19 | 1.691.076,19 |
| 1. gebundene Kapitalrücklagen | 191.076,19 | 191.076,19 |
| 2. nicht gebundene Kapitalrücklagen | 1.500.000,00 | 1.500.000,00 |
| III. Gewinnrücklagen | 4.090.244,45 | 3.733.017,28 |
| 1. gesetzliche Rücklagen | 301.357,32 | 283.495,96 |
| 2. freie Rücklagen | 3.788.887,13 | 3.449.521,32 |
| IV. Mindestertragsrücklage | 930.723,08 | 930.723,08 |
| V. Bilanzgewinn | 551.638,43 | 551.638,43 |
| davon Gewinnvortrag EUR 620.021,23 (VJ: EUR 620.021,23) | | |
| **B. Unversteuerte Rücklagen** | **0,00** | **0,00** |
| **C. Ergänzungskapital gemäß § 7 Abs. 4 PKG** | **0,00** | **0,00** |
| **D. Rückstellungen** | **6.776.108,11** | **6.687.136,35** |
| I. Geschäftsplanmäßige Rückstellung für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten | 5.961.100,45 | 5.779.484,42 |
| II. Andere Rückstellungen | 815.007,66 | 907.651,93 |
| 1. Rückstellungen für Abfertigungen | 263.922,00 | 231.947,00 |
| 2. Steuerrückstellung | 0,00 | 175.977,15 |
| 3. Sonstige Rückstellungen | 551.085,66 | 499.727,78 |
| **E. Verbindlichkeiten** | **216.211,27** | **478.585,99** |
| 1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 72.918,80 | 38.340,55 |
| 2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | 47.447,49 | 159.445,40 |
| 3. Sonstige Verbindlichkeiten | 95.844,98 | 280.800,04 |
| davon aus Steuern: EUR 49.214,36 (VJ: EUR 201.771,15) | | |
| davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 27.333,45 (VJ: EUR 28.421,87) | | |
| **F. Rechnungsabgrenzungsposten** | 0,00 | 0,00 |
| **Summe der Positionen A bis F: Passiva der AG** | **19.343.099,92** | **19.159.275,71** |
| **G. Passiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften** | | |
| **I. Deckungsrückstellung** | **456.090.691,84** | **414.819.795,01** |
| 1. Deckungsrückstellung mit Mindestgarantie | 239.326.282,51 | 227.074.156,81 |
| a) Leistungsorientiert – mit Mindestertragsgarantie des Arbeitgebers | 57.004.836,96 | 56.937.683,72 |
| b) Leistungsorientiert – mit Mindestertragsgarantie der Pensionskasse | 13.837.704,84 | 13.272.028,07 |
| c) Sonstige – mit Mindestertragsgarantie des Arbeitgebers | 142.619,64 | 123.613,11 |
| d) Sonstige – mit Mindestertragsgarantie der Pensionskasse | 168.341.121,07 | 156.740.831,91 |
| 2. Deckungsrückstellung ohne Mindestgarantie | 216.764.409,34 | 187.745.638,20 |
| a) Leistungsorientiert – ohne Mindestertragsgarantie | 135.982,33 | 146.756,90 |
| b) Sonstige – ohne Mindestertragsgarantie | 216.628.427,01 | 187.598.881,30 |
| **II. Schwankungsrückstellung** | **16.061.690,41** | **7.505.541,53** |
| **III. Verbindlichkeiten** | **1.901.590,88** | **3.228.833,47** |
| **IV. Passive Rechnungsabgrenzungsposten** | **0,00** | **0,00** |
| **V. Sonstige Passiva** | **0,00** | **0,00** |
| **Summe der Position G: Passiva der VRG** | **474.053.973,13** | **425.554.170,00** |
| **GESAMTSUMME** | **493.397.073,05** | **444.713.445,71** |

# ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

## Grundsätze

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 wurde nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung und Bilanzierung aufgestellt.

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Posten des Jahresabschlusses wurden nach den allgemeinen Bestimmungen der §§ 196 bis 211 UGB unter Berücksichtigung der Sondervorschriften für Kapitalgesellschaften der §§ 222 bis 235 UGB vorgenommen. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht der Verordnung der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) betreffend die Gliederung und Meldung der Formblätter für die Jahresabschlussdaten gemäß § 30 Abs. 4 und § 30a Abs. 1 des Pensionskassengesetzes (Formblatt- und Jahresmeldeverordnung – FBJMV BGBl. II Nr. 419/2005).

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die allgemeinen Grundsätze der Bewertung gemäß § 201 UGB wurden beachtet. Die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind gemäß § 203 UGB mit den Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen Abschreibungen, angesetzt. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn Wertminderungen eingetreten sind, oder wenn der zum Abschlussstichtag beizulegende Wert niedriger ist als der Buchwert. Im Geschäftsjahr wurde eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von EUR 14.450,00 (VJ: EUR 334.625,00) auf Wertpapieren des Anlagevermögens vorgenommen.
Die unterlassene Zuschreibung der Finanzanlagen betrug im Jahr 2014 EUR 94.802,00 (VJ: EUR 0,00).

Die Gegenstände des Umlaufvermögens wurden gemäß § 206 UGB mit den Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Ein Abschreibungserfordernis gemäß § 207 UGB war nicht gegeben.

Gemäß § 211 UGB wurden Verbindlichkeiten mit ihren Rückzahlungsbeträgen und Rückstellungen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung angesetzt.

Die Geschäftsplanmäßige Rückstellung für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten wurde gemäß den Berechnungsvorschriften (Projected Unit Credit Method) des Geschäftsplanes ermittelt. Parameter sind Stückkosten von EUR 41,00 (VJ: EUR 40,00) und ein Zinssatz von 5 %.

Die Rückstellung für Abfertigungen wurde nach finanzmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 1 %, Teilwertverfahren, Fluktuationsabschläge gestaffelt nach Dienstjahren) ermittelt. Als Pensionsantrittsalter wurde für Männer das 62. Lebensjahr und für Frauen das 57. Lebensjahr angenommen, wobei die Anhebung des Pensionsalters für Frauen gemäß ASVG berücksichtigt wurde.

Die Vermögenswerte der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften sind gemäß § 23 PKG bewertet. Die Passiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften (Deckungs- und Schwankungsrückstellung) wurden aufgrund der vom versicherungsmathematischen Sachverständigen nach den Bestimmungen des PKG und den im Geschäftsplan festgelegten Grundsätzen, vorgegebenen Berechnungsgrundlagen und Berechnungsverfahren ermittelt.

## Erläuterungen zur Bilanz

Die Entwicklung des **Anlagevermögens** und die Aufgliederung der Jahresabschreibung sind in der Anlage 1 detailliert dargestellt.

Das **Umlaufvermögen** der Gesellschaft setzt sich aus den Bilanzpositionen „Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände" sowie „Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Banken" zusammen.

**Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** bestehen in Höhe von EUR 526.102,32 (VJ: EUR 1.193.412,55) ausschließlich gegenüber inländischen Kunden und haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Die **Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen** betreffen Verrechnungen mit der Concisa Vorsorgeberatung und Management AG, Wien, in Höhe von EUR 328.433,00 (VJ: EUR 391.390,85).

Die **sonstigen Forderungen** in Höhe von EUR 500.013,75 (VJ: EUR 544.233,84) resultieren aus Forderungen an die Veranlagungs- und Risikogemeinschaften von EUR 341.643,38 (VJ: EUR 318.328,29), aus Zinsenabgrenzungen von EUR 140.292,44 (VJ: EUR 204.071,60), Kautionen in Höhe von EUR 17.329,00 (VJ: EUR 17.329,00) und anderen sonstigen Forderungen in Höhe von EUR 748,93 (VJ: EUR 4.504,95). Die sonstigen Forderungen haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Die Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten gemäß § 237a Abs 1 UGB unterbleiben mangels Bestand an derivativen Finanzinstrumenten.

**Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen** betragen für das Geschäftsjahr 2015 EUR 46.524,00 und für die Geschäftsjahre 2015 bis 2019 gesamt EUR 238.435,50.

Unter der Position **Kassenbestand, Guthaben bei Banken** werden auf Euro lautende Bankguthaben bei inländischen Kreditinstituten in Höhe von EUR 186.753,65 (VJ: EUR 210.234,92) ausgewiesen.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** bestehen im Wesentlichen aus vorschüssig ausbezahlten Gehältern für Jänner 2015.

Das **Grundkapital** mit einem Nennwert von EUR 5.087.098,39 wird zu 87,5 % von der Zürich Versicherungs-AG, Wien, und zu 12,5 % von der Generali Holding Vienna AG, Wien, gehalten. Es ist zerlegt in 70.000 auf Namen lautenden Stückaktien.

In der **gebundenen Kapitalrücklage** wird das bei der Aktienausgabe erzielte Aufgeld ausgewiesen. Die nicht gebundenen Kapitalrücklagen in Höhe von EUR 1.500.000,00 resultieren aus Gesellschafterzuschüssen im Jahr 2004.

Die **sonstigen Rückstellungen** setzen sich wie folgt zusammen:

| | **31.12.2014 (EUR)** | **31.12.2013 (EUR)** |
|---|---:|---:|
| Überstundenrückstellung | 9.981,15 | 8.387,16 |
| Bloomberg | 68.000,00 | 10.000,00 |
| Konsortionalpartner | 45.000,00 | 16.000,00 |
| Interne Revision | 2.000,00 | 16.280,00 |
| Software | 2.671,09 | 23.560,00 |
| Personalsuchkosten | 10.000,00 | 0,00 |
| Rechts- und Beratungskosten | 72.100,00 | 53.200,00 |
| Projekt Traun | 73.945,00 | 54.500,00 |
| Bonifikationen | 83.214,00 | 89.154,00 |
| Urlaubsrückstellung | 153.038,42 | 136.210,62 |
| andere sonstige Rückstellungen | 31.136,00 | 25.436,00 |
| Summe | **551.085,66** | **499.727,78** |

**Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** bestehen an inländische Lieferanten in Höhe von EUR 72.918,80 (VJ: EUR 38.340,55). Die Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten von über einem Jahr betragen EUR 0,00 (VJ: EUR 5.000,00).

**Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** in Höhe von EUR 47.447,49 (VJ: EUR 159.445,40) resultieren aus Verrechnungen mit der Zürich Versicherungs-AG, Wien.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** in Höhe von EUR 95.844,98 (VJ: EUR 280.800,04) bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten aus Steuern und Abgaben in Höhe von EUR 49.214,36 (VJ: EUR 201.771,15) und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von EUR 27.333,45 (VJ: EUR 28.421,87).

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und sonstige Verbindlichkeiten weisen Restlaufzeiten von unter einem Jahr auf.

## AKTIVA und PASSIVA der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften

Die **Vermögenswerte gemäß Formblatt A (D.I und D.II)** werden unter Beachtung der allgemeinen Grundsätze des § 2 Abs. 1 PKG (Sicherheit, Rentabilität, Bedarf an flüssigen Mitteln sowie angemessene Mischung und Streuung) und der speziellen Veranlagungsvorschriften des § 25 PKG veranlagt.

Die **Forderungen der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften** betreffen ausstehende Beiträge für laufende Beitragsforderungen, Übertragungen, Nachschüsse von Arbeitgebern und Zinsabgrenzungen.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** beinhalten im Wesentlichen vorausbezahlte Pensionsleistungen, die aus der Umstellung der Rechnungsgrundlagen resultieren.

Die **Deckungsrückstellung** wird geschäftsplanmäßig nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt und beträgt zum Bilanzstichtag EUR 456.090.691,84 (VJ: EUR 414.819.795,01).

Die **Schwankungsrückstellung** wird gemäß § 24(2) Zi2 lit. c PKG getrennt global für alle Anwartschafts- und Leistungsberechtigten geführt. In den VRGn 2 und 9 wird die Schwankungsrückstellung individuell geführt.

Die **Verbindlichkeiten der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften** bestehen aus Verbindlichkeiten an die Aktiengesellschaft, Verbindlichkeiten gegenüber anderen Veranlagungs- und Risikogemeinschaften aus Übertragungen, Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitgebern, Verbindlichkeiten aus der Leistungsverrechnung und sonstigen Verbindlichkeiten.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen** in Höhe von EUR 2.045.591,61 (VJ: EUR 1.951.673,83) wurden aus den vorgeschriebenen Beiträgen gemäß den Bestimmungen der Pensionskassenverträge und dem Vermögen der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften entnommen.

Die **Betriebsaufwendungen** bestehen aus den Personalaufwendungen in Höhe von EUR 2.277.563,64 (VJ: EUR 2.147.018,65), den Abschreibungen von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen in Höhe von EUR 142.083,51 (VJ: EUR 149.480,35) und den sonstigen Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen in Höhe von EUR 1.601.547,43 (VJ: EUR 1.543.316,56). Die sonstigen Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen bestehen im Wesentlichen aus Rechts-, Prüfungs- und Beratungsaufwendungen in Höhe von EUR 303.908,58 (VJ: EUR 283.157,47), Leistungsverrechnungen in Höhe von EUR 287.271,11 (VJ: EUR 302.429,35), Wartungsaufwendungen in Höhe von EUR 282.139,19 (VJ: EUR 369.477,31), Miet- und Leasingaufwendungen in Höhe von EUR 280.756,98 (VJ: EUR 218.515,89), Lizenzgebühren in Höhe von EUR 88.846,30 (VJ: EUR 33.624,28) und anderen sonstigen Aufwendungen in Höhe von EUR 358.625,27 (VJ: EUR 336.112,26).

Die in den Personalaufwendungen enthaltenen **Aufwendungen für Abfertigungen** betragen EUR 90.638,40 (VJ: EUR 32.024,08), davon wurden für Beiträge an betriebliche Vorsorgekassen im Geschäftsjahr EUR 18.510,50 (VJ: EUR 17.974,08) aufgewendet.

Die **Finanzerträge** in Höhe von insgesamt EUR 460.315,09 (VJ: EUR 409.745,20) resultieren aus Zinserträgen aus der Veranlagung von Eigenmitteln in Höhe von EUR 333.221,09 (VJ: EUR 406.915,50) und Erträge aus den Abgang von Wertpapieren des Anlagevermögens in Höhe von EUR 127.094,00 (VJ: EUR 2.829,70).

Die **Finanzaufwendungen** setzen sich aus buchmäßigen Kursverlusten aus Wertpapieren in Höhe von EUR 14.450,00 (VJ: EUR 334.625,00) und Bankspesen in Höhe von EUR 19.116,58 (VJ: EUR 7.255,01) zusammen.

Die **sonstigen Erträge** resultieren aus Weiterverrechnungen an die BONUS Vorsorgekasse AG, Wien, in Höhe von EUR 1.633.088,07 (VJ: EUR 1.557.122,55) inklusive EUR 20.000,00 aus verrechneten Aufwandsentschädigungen, an die Concisa Vorsorgeberatung und Management AG, Wien, in Höhe von EUR 546.161,41 (VJ: EUR 491.152,78) sowie aus sonstigen Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen und Rückversicherungsprovisionen in Höhe von EUR 100.011,92 (VJ: EUR 95.858,41).

Die **außerordentlichen Erträge** aus dem Vorjahr resultieren aus der Auflösung der Mindestertragsrückstellung.

Den **versteuerten Rücklagen** wurden im Jahre 2014 insgesamt EUR 357.227,17 (VJ: EUR 747.445,96) zugeführt, davon entfielen per 31.12.2014 EUR 17.861,36 (VJ: EUR 33.953,17) auf die Zuführung zur gesetzlichen Rücklage entsprechend den Bestimmungen des § 229 Abs. 6 UGB, sowie EUR 0,00 (VJ: EUR 713.492,79) auf die Zuführung zur Mindestertragsrücklage und die Zuführung zur freien Gewinnrücklage in Höhe von EUR 339.365,81 (VJ: EUR 0,00).

## Gesellschaftsrechtliche Verhältnisse

Die BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft steht zu 87,5 % im Eigentum der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien, und zu 12,5 % im Eigentum der Generali Holding Vienna AG, Wien.

Die BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft hält einen Anteil von 100 % an der Concisa Vorsorgeberatung und Management AG, Wien, (letzter festgestellter Jahresabschluss 2014, Eigenkapital TEUR 552, Jahresüberschuss TEUR 183).

Die BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft ist laut § 221 UGB als kleine Kapitalgesellschaft einzuordnen.

## Sonstige ergänzende Angaben

Im Geschäftsjahr 2014 waren durchschnittlich 25 Dienstnehmer beschäftigt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für ihre Tätigkeit für die Gesellschaft im Jahr 2014 keine Bezüge. Den Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes wurden weder Vorschüsse noch Kredite gewährt.

## Steuerliche Verhältnisse

Die BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft (Gruppenträger) hat mit der Concisa Vorsorgeberatung und Management AG, Wien, (Gruppenmitglied) nach § 9 Abs 8 KStG eine Gruppenbesteuerung.

## ANLAGENSPIEGEL gemäß § 226 (1) UGB per 31.12.2014

| | Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Stand 1.1.2014 | Zugänge | Abgänge | Stand 31. 12.2014 | Abschreibungen kumuliert | Buchwert 31.12.1014 | Buchwert 31.12.2013 | Abschreibungen des Geschäftsjahres | Zuschreibungen |
| **ANLAGEVERMÖGEN** | | | | | | | | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | | | | | | | | |
| Konzessionen, Rechte | 932.652,61 | 55.281,00 | 332.816,83 | 655.116,78 | 535.198,78 | 119.918,00 | 192.494,00 | 127.857,00 | 0,00 |
| II. Sachanlagen | | | | | | | | | |
| 1. Betriebs- und Geschäftsausstattung | 131.186,35 | 10.770,51 | 6.548,86 | 135.408,00 | 118.186,00 | 17.222,00 | 21.204,00 | 14.226,51 | 0,00 |
| 2. Geringwertige Vermögensgegenstände | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| | 131.186,35 | 10.770,51 | 6.548,86 | 135.408,00 | 118.186,00 | 17.222,00 | 21.204,00 | 14.226,51 | 0,00 |
| III. Finanzanlagen | | | | | | | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 3.200.000,00 | 0,00 | 0,00 | 3.200.000,00 | 0,00 | 3.200.000,00 | 3.200.000,00 | 0,00 | 0,00 |
| 2. Wertpapiere des Anlagevermögens | 13.629.230,00 | 7.165.377,00 | 6.279.050,00 | 14.515.557,00 | 179.802,00 | 14.335.755,00 | 13.294.605,00 | 14.450,00 | 0,00 |
| | 16.829.230,00 | 7.165.377,00 | 6.279.050,00 | 17.715.557,00 | 179.802,00 | 17.535.755,00 | 16.494.605,00 | 14.450,00 | 0,00 |
| | **17.893.068,96** | **7.231.428,51** | **6.618.415,69** | **18.506.081,78** | **833.186,78** | **17.672.895,00** | **16.708.303,00** | **156.533,51** | **0,00** |

# MITGLIEDER DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES

## Im Geschäftsjahr tätige Mitglieder des Vorstandes

| | |
|---|---|
| Peter Deutsch | Vorstandsvorsitzender |
| DI Georg Daurer | Mitglied des Vorstandes, Aktuar |

## Im Geschäftsjahr tätige Mitglieder des Aufsichtsrates

### Vertreter des Grundkapitals

| | |
|---|---|
| Mag.ª Silvia Emrich<br>*(Vorsitzende seit 20.03.2014)* | CFO und Mitglied des Vorstandes der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft |
| Mag.ª Christine Theodorovics<br>*(stv. Vorsitzende seit 20.03.2014)* | CEO Global Life und Mitglied des Vorstandes der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft |
| Dr. Gerhard Matschnig<br>*(stv. Vorsitzender bis 20.03.2014, Mitglied seit 20.03.2014)* | Generaldirektor und Vorsitzender des Vorstandes der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft |
| Dkfm. Carlos Schmitt<br>*(seit 20.03.2014)* | Mitglied des Vorstandes der Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG, Deutscher Herold AG sowie Deutscher Pensionsfonds AG |
| Dr. Peter Thirring | Vorstandsvorsitzender der Generali Holding Vienna AG und der Generali Versicherung AG |
| Mag. Klaus Wallner | CFO der Generali Holding Vienna AG und der Generali Versicherung AG |

## Vertreter der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten im Geschäftsjahr 2014

| | |
|---|---|
| Ingrid Streibel-Zarfl | |
| Mag. Peter Dollinger | |
| Florian Czech | |
| Dipl. Vers. Math. Dieter Hager | |
| Ing. Gerhard Kain | Betriebsratsvorsitzender der BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft |

Wien, am 08. April 2015

Peter Deutsch DI Georg Daurer

# BESTÄTIGUNGSVERMERK

## Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

### Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft,**
**Wien,**

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

***Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung***

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

***Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung***

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

***Prüfungsurteil***

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

## Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 15. April 2015

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Michael Schlenk
Wirtschaftsprüfer

ppa Dr. Hans-Ulrich Brandes
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

# AUSSICHTEN FÜR 2015

Für 2015 wird weltweit mit einem stärkeren Wachstum der Wirtschaft gerechnet, wobei sich die Weltwirtschaft uneinheitlich entwickeln wird. In den USA sind deutliche Anzeichen einer nachhaltigen Erholung der Wirtschaft zu erkennen. Bei steigenden Inflationsraten ist in den USA eine Zinserhöhung im zweiten Halbjahr 2015 nicht ausgeschlossen.

Im Euroraum gehen wir nach wie vor von einem trägen Konjunkturverlauf, trotz niedrigem Rohölpreis und schwachem Eurokurs aus. Die Renditeniveaus der Kerneuropäischen Staatsanleihen sind auf historischen Tiefständen angelangt. Von Inflation kann im Euroraum keine Rede sein. Das Anleihenankaufsprogramm der EZB hält die Zinsen auf niedrigstem Niveau.

Auch in der Geldpolitik werden sich die Unterschiede zwischen den USA und dem Euroraum weiter verstärken. Die Zentralbanken, wie Bank of England und Federal Reserve Bank (FED), die als erste begonnen haben, mit synthetischen Zinssenkungen mittels Quantitative Easing, die Wirtschaft anzukurbeln, stellen sich mittlerweile auf eine Normalisierung der Geldpolitik ein.

Die EZB steht erst am Anfang des synthetischen Zinssenkungsprozesses. Zur Ankurbelung der schwachen Konjunkturdaten ist eine Bilanzausweitung um EUR 1,1 Billionen geplant. Dieses Auseinanderdriften in der Geldpolitik wird die Unterschiede in den langfristigen Zinsen zwischen Amerika und dem Euroraum noch weiter erhöhen. Die Politik der EZB wird auch die positive Leistungsbilanz überlagern, was zu einem schwächeren Euro führt.

Für die Aktien erwarten wir, dass sich die europäischen Papiere in Relation zu den nordamerikanischen besser entwickeln werden. Die Gründe dafür sehen wir im schwachen Euro, den Quantitative Easing Programmen der EZB und im niedrigen Rohölpreis.

Anleger müssen nach wie vor in risikoreichere Asset Klassen wie Aktien oder Unternehmensanleihen investieren. Bei Letzteren ist das Angebot bereits sehr eingeengt, da es wenige Neuauflagen gibt und die Investoren, mangels Alternativen, in ihren bestehenden Investments bleiben. Die Volatilität wird weiter steigen. Daher ist es wichtig, die Trends richtig einzuschätzen. Auch das Thema Inflation werden wir mit großer Aufmerksamkeit verfolgen.

### Optimierung des Drei-Säulen-Modells

Im Oktober hat erstmals eine gemeinsame Enquete im Parlament unter dem Titel „Pensionssystem 2.0" stattgefunden. Der Fachverband der Pensionskassen, der Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs, die Plattform der Vorsorgekassen und die Vereinigung der Österreichischen Investmentgesellschaften gaben richtungsweisende Impulse für die Sicherung der Lebensqualität im Alter. Im Mittelpunkt standen mögliche Wege zur Optimierung des Drei-Säulen-Modells. Das Regierungsprogramm sieht ja erstmals die Notwendigkeit einer Gesamtstrategie der Altersvorsorge vor.

Seitens der Initiatoren der Enquete wurden konkrete Forderungen an die Politik gerichtet, wobei die Pensionskassen die Einführung des international üblichen EET-Prinzips (exempt-exempt-taxed) für Eigenbeiträge der Anwartschaftsberechtigten einbrachten.

### Übernahme Verwaltungsmandat

Mit 1. Jänner hat die BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft die operative Verwaltung der Veranlagungs- und Risikogemeinschaft der Generali Pensionskasse übernommen. Umfangreiche Vorarbeiten wurden schon 2014 durchgeführt. Neben der technischen Umsetzung in Verwaltungs- und Lohnverrechnungsprogramm war die Analyse des Bestandes und der einzelnen Verträge eine der wesentlichen Aufgaben für die erfolgreiche Übernahme des Verwaltungsbestandes.

Für das Jahr 2015 erwarten wir eine eher moderate Entwicklung, was die Anzahl an Neukunden betrifft. Zur Erreichung der vertrieblichen Wachstumsziele werden wir wie in den letzten Jahren vorwiegend auf die Stärken unseres Aktionärsvertriebs setzen und diese durch fachlichen Input tatkräftig unterstützen.

Für unsere Kunden und Partner wollen wir den schon vor Jahren eingeschlagenen Weg, basierend auf unserem Veranlagungskonzept, der Transparenz und Mitsprachemöglichkeit fortsetzen und weiter ausbauen.

Peter Deutsch
Vorstandsvorsitzender

DI Georg Daurer
Vorstandsmitglied

Wien, am 08. April 2015

# BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die ihm obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Ihm wurde regelmäßig vom Vorstand über die Geschäftslage sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle berichtet.

Der Jahresabschluss sowie der Lagebericht wurden von der KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft. Der Abschlussprüfer bestätigt, dass der Jahresabschluss und der Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und ein getreues Bild der Lage der Gesellschaft vermitteln. Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat gemäß § 96 AktG vorgenommenen Prüfungen des Jahresabschlusses einschließlich des Ergebnisverwendungsvorschlages, des Lageberichts und der Geschäftsführung ist kein Anlass zur Beanstandung gegeben.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung an und billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht über das Geschäftsjahr 2014. Der vorgelegte Jahresabschluss ist damit gemäß § 125 Abs. 2 AktG festgestellt.

Für den Aufsichtsrat

Mag.ª Silvia Emrich Vorsitzende

Wien, im April 2015

www.m-ad.at

**BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft**
Traungasse 14–16
1030 Wien
Tel.: +43 1 516 02 - 0
Fax: +43 1 516 02 - 1955
www.bonusvorsorge.at
kundenservice@bonusvorsorge.at

FSC
Mix
Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
Zert.-Nr. HCA-COC-100008
www.fsc.org
© 1996 Forest Stewardship Council

CERTIFIED cradle to cradle SILVER

Höchster Standard für Ökoeffektivität. Weltweit einzigartig: Cradle-to-Cradle®-Druckprodukte innovated by gugler*. Sämtliche Druckkomponenten sind für den biologischen Kreislauf optimiert. Bindung ausgenommen.